Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1874

18.9.1874 (No. 217)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nro. 217. Erscheint täglich (Montag ausgen.) Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 58 kr. vierteljährlich. Freitag, 18. September Insertionsgebühr: die einspaltene Petitzeile oder deren Raum 4 Kreuzer. 1874.

Abonnements-Einladung

Für das vierte Quartal dieses Jahres bitten wir die Bestellungen gefälligst **rechtzeitig** zu machen, indem die Nichtbestellung des Blattes als Abbestellung angesehen wird.

Der Preis des Blattes ist, Postaufschlag einbegriffen, vierteljährlich 1 fl. 58 kr.; für **Karlsruhe** und nächste Umgebung wie bisher. Alle Postanstalten des In und Auslandes nehmen Bestellungen auf den Bad. Beobachter an.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Sept. S. K. H. der **Großherzog** haben unterm 13. d. M. gnädigst geruht, dem ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Heidelberg, Dr. Leo Königsberger, die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem badischen Staatsdienste auf Ostern 1875 zu bewilligen und den Professor Ferdinand Rothmund am Gymnasium in Constanz in gleicher Eigenschaft an das Progymnasium in Tauberbischofsheim zu versetzen.

§* **Aus dem Amte Meßkirch.** In Meßkirch und der Umgegend wird das Leben im katholischen Lager immer reger; hier ist man noch lange nicht altkatholisch. Das hat auch „Bischof" Reinkens erfahren können bei der Firmungsfeierlichkeit in Meßkirch. Wenn erst die Katholiken in der Gegend einsehen, daß es auch im Schlimmen und Verkehrten eine gewisse Logik, ein gewisses naturnothwendiges Auf- und Auseinanderfolgen gibt, wenn sie einmal erkennen, zu welch' furchtbaren Consequenzen in Gemeinden wie in Familien das Mitmachen mit den Altkatholiken führen kann — dann wird der Eifer und die Begeisterung erst recht wachsen. Als in Meßkirch die Neuerer ihre Hand nach der prächtigen Stadtkirche ausstreckten, da war der engere Bund unter Katholiken geschlossen und wenn je den Neuprotestanten ihr ungerechtfertigter Wunsch erfüllt würde, weil ja in Baden vielerlei möglich ist, so wäre das der Anfang des Endes vom Altkatholicismus daselbst. Das Nämliche wird sich auch in Sauldorf zeigen, und zeigt sich schon. Weil dort die Kirche sammt der Pfründe für uns verloren ging, so mußten die Katholiken, weil eine Mitbenützung unerlaubt ist, vor einigen Tagen aus ihrer Kirche ausziehen. Herzzerreißend war das Weinen und Klagen, als die Ceremonien der Charwoche antecipirt wurden, als die Altäre abgeräumt, das ewige Licht ausgelöscht und die Procession mit dem Sanctissimum in die benachbarte Pfarrkirche in Rast vorgenommen wurde; auf den Straßen setzte sich das Schluchzen der trauernden Menge fort. Ein trauriger, aber auch erhebender Anblick. Auch in Sauldorf gibt es noch Viele, welche katholisch sind, die sehr starke Betheiligung bei dieser Procession, wobei selbst Frauen von Altkatholiken sich befanden, die vielen Thränen, die da geweint wurden, zeigen, daß der Katholicismus selbst in Sauldorf nicht umgebracht werden kann. Dieser Tag wird den Altkatholiken ein dies Alliensis sein, sie werden mit dem Gewinn auch Vieles verlieren, denn „nichts erwirbt man, ohne etwas einzubüßen". Die Rosen haben auch Dornen, und die Blumen, die als Knospen erfreuen, können erschlossen schon zum Todtenkranze dienen. Das Traurigste aber bei der ganzen Sache ist, daß ohne officielle Abstimmung, einfach auf Unterschriften hin, die theilweise auf den Wiesen beim Heuen, im Wirthshause beim Biertische u. s. w. gesammelt wurden (cf. „Freie Stimme" Nr. 103 vom 2. Sept. 74) in Sauldorf es so weit gekommen ist. Doch es ist einmal geschehen! Die Zeiten ändern sich wieder und mit ihnen die Altkatholiken und in Sauldorf ziehen die Katholiken auch wieder einmal in die Kirche ein, es ist auch das nur eine „Frage der Ausdauer". Daß Hr. Pfarrverweser Hämmerle bei der ganzen Procedur es auf's Aeußerste hat ankommen lassen, ist selbstverständlich; er wohnt z. Z. noch im Pfarrhause und geht **dann**, wenn man ihn daraus vertreibt; er wird eventuell sich im Dorfe eine Wohnung miethen. Die katholischen Priester sind eben ein zähes Geschlecht.

⁂ **Zell i. W.**, 13. Sept. Wie die Liebesapostel der hiesigen Altkatholiken ihr Handwerk betreiben, hat sich in letzter Zeit wieder handgreiflich bewiesen. Unser früher so gemüthliches und friedliches Städtchen ist in den vergangenen Tagen (der September ist fruchtbar an patriotischen Festen, die zu allerlei herhalten müssen) der Schauplatz des Unfriedens und des Verhetzens geworden. Auch die heute hier stattgehabte Fahnenübergabe an den Reservistenverein — auf dem Festprogramme als Fahnenweihe, natürlich ohne Priester figurirend — war eine zu lockende Gelegenheit zu Bekehrungsversuchen, um dieselbe fahren zu lassen. Leider aber entsprach der Erfolg den Erwartungen nicht, denn die neugebackenen Theologen verwechseln allzu oft die Theorie mit der Praxis und der Staub, den sie Andern in die Augen zu werfen vermeinen, erblindet sie selber.

Heute wurde allerlei gedonnert von Patriotismus, Einigkeit und Liebe. Wehe aber unserm Vaterlande, wenn der wahre Patriotismus darin bestehen sollte, jenen unter seinen Vertheidigern, welche römisch-katholisch sind, aber deßhalb nicht minder muthig bei Héricourt, Belfort und Nuits mit ihrem Herzblute für seine Größe eingestanden — und es waren deren viele unter unsern Kriegern — laut und öffentlich die Anklage des Verraths in's Gesicht zu schleudern, einzig darum, weil sie mit der Vaterlandsliebe auch die Liebe zur Kirche ihrer Mutter verbinden.

Und sollte es etwa heißen die Einigkeit fördern, wenn man einer ganzen katholischen Gemeinde gegenüber, die mit der größten und freudigsten Opferwilligkeit zur Verschönerung des Festes beigetragen, weil sie meinte, es sei ein Volks- und Familienfest, alle jene der Gemeinschaft mit dem welschen Feinde beschuldigt, welche mit demselben die Kniee beugen? — Aber welcher Gott hat uns denn den Sieg gegeben, wenn nicht der nämliche, welcher unsere Feinde gedemüthigt und auch die Macht hat, uns zu demüthigen, wenn wir in stolzem Uebermuth unsere Kniee nicht mehr zu beugen vermögen?

Und verbreitet man Liebe, jene Liebe, die alles versöhnt und vereint, wenn man Haß und Groll in den Herzen weckt und zum Kochen bringt, und heiße Thränen heraufbeschwört in den Augen derer, die gekommen, um in Glück und Freude das Ehrenfest ihrer Söhne und Brüder mitzufeiern? —

◎ **Aus dem Oberland.** Wie wir **sicher** erfahren, ist die Stadtpfarrkirche in Thiengen den Altkatholiken übergeben worden. Die Deputation nach Karlsruhe war umsonst, die verhältnißmäßig wenig **erhebliche** Zahl (300 gegen 3000) war von keiner Tragweite; die Kreuzcapelle lieferte vergebens mehr als **genügenden Raum**, die Katholiken werden also veranlaßt sein, auszuziehen. — In Freiburg suchen die Altkatholiken die Martinspfründe an sich zu reißen. Uns soll es nicht mehr wundern, wenn sie selbe erhalten.

√ **Ettenheim**, 16. Sept. Heute erschien auf geschehene Vorladung vor dem hiesigen Bezirksamte der Neupriester Karl **Heinzelmann**, z. Z. Vicar in Bleichheim, um sich über seine Anstellung sowie über seine Pastorationsthätigkeit vernehmen zu lassen.

ъ **Haslach**, i. K., 13. Sept. Wie bereits angekündigt, hat Herr Landtagsabgeordneter **Förderer** gestern unter großer Betheiligung über die Arbeiten des verflossenen Landtags Bericht erstattet, und insbesondere sich über die Stellung ausgesprochen, welche er und seine Freunde bei den Verhandlungen gegen-

Verschiedenes.

(**Eine unglückliche Beneficiantin.**) Die Temesvarer Arena (Sommerbühne) war Sonntag Abends wieder der Schauplatz einer jener Scenen, wie sie dort seit einigen Jahren chronisch aufzutreten pflegen und nicht wenig dazu beitrugen, das Publikum vom Theater und Allem, was damit zusammenhängt, zu disgustiren. Es sollte an diesem Abend das Volksstück: „Von Stufe zu Stufe" zum Benefiz der Schauspielerin Fräulein **Weidl** gegeben werden; das Haus war ausnehmend gut besucht und die für den Beginn der Vorstellung angezeigte Stunde bereits vorüber, ohne daß dieselbe noch begonnen hätte. Das Publikum wurde ungeduldig und endlich nach geraumer Zeit erschien der Regisseur, Herr Lux, und theilte demselben mit, es sei eine Störung eingetreten, weßhalb er um Geduld bitten müsse. Mittlerweile hatte sich im Parterre um den Stadthauptmann eine Gruppe von Schauspielern und Publikum gebildet, in welcher sehr heftig debattirt und noch heftiger gesticulirt wurde. Aus dieser verworrenen Debatte war nur so viel zu entnehmen, daß die Schauspieler sich zu spielen weigerten, weil der Eigenthümer der Arena, Herr P., die Einnahme für den ihm schuldigen Miethzins gepfändet hatte, während sie ebenfalls mit ihren Gagenansprüchen auf den Ertrag derselben Vorstellung vertröstet worden waren. Man kann sich die Verwirrung vorstellen, welche diese Geschichte im Gefolge hatte. Das Publikum rief: „Anfangen!" Die Schauspieler riefen: „Für den P . . . . . spielen wir nicht!" Der Direktor eilte rathlos von Einem zum Andern; Herr P . . . . . aber bestand unerbittlich auf seinem Schein und verwarf den ihm gestellten Antrag, ihm 50 fl. von der Einnahme abzugeben. Endlich wurde doch nach geraumer Zeit ein Uebereinkommen dahin erzielt, daß Herr P . . . . . sich mit 100 fl. begnügte und der Rest unter die Schauspieler vertheilt wurde. Wie die arme Benefiziantin dabei wegkam, ist unter solchen Umständen leicht zu ermessen.

(**Eine Schreckensscene.**) Bei einem Photographen in Temesvar erschien kürzlich eine elegant gekleidete ältere Dame, welche ein Cabinetsportrait ihrer Person bestellte. Nach stattgehabter „Sitzung" machte die Frau Miene, sich zu entfernen, kehrte jedoch auf der Schwelle um und ließ sich mit dem allein anwesenden Assistenten in ein Gespräch über die Photographie und die zu derselben nöthigen Ingredientien ein, indem sie den Assistenten bat, ihr das Gift Cyankali zu zeigen, welches man, wie sie erfahren, beim Photographiren verwende. Der Assistent, welcher Mißtrauen schöpfte, aber gegen die Kundschaft nicht unhöflich sein wollte, versprach, ihrem Begehren zu willfahren, und zeigte ihr eine Schachtel, in welcher sich — Alaun befand, worauf ihn die Dame bat, ihr ein Stückchen davon zu schenken, da sie dasselbe als Rattenpulver verwenden wolle. Der gutherzige Assistent wickelte der Frau mit großer Vorsicht das harmlose Alaunstückchen in eine Anzahl von Papieren, und gerade war die Dame im Begriffe, sich in Dankesworten zu erschöpfen, als der Eigenthümer des Ateliers eintrat, rasch die Sachlage überblickte und im Gefühle der moralischen und gesetzlichen Verantwortlichkeit dem Assistenten Vorwürfe machte, daß er der Frau das Gift gegeben, indem er dieselbe zugleich peremptorisch zur Rückgabe desselben aufforderte. Diese, sich derart in die Enge getrieben sehend, drehte sich hastig um und verschlang das vermeintliche Gift sammt dem Papier, in welches dasselbe gewickelt war, worauf sie entfloh. Der unglückliche Photograph war vor Schrecken einer Ohnmacht nahe, und nur schwer gelang es dem Assistenten, ihn durch Mittheilung des wahren Sachverhaltes zu beruhigen. Die Alauncur dürfte übrigens die Lebensüberdrüssige von ihren Selbstmordgedanken geheilt haben.

— In **Petersburg** erschoß sich am 4. Septbr. gegen 3 Uhr Nachmittags im Hotel „Moskwa", an der Ecke des Newski-Prospects und der Wladimir-Straße, mit einem großen sechsläufigen Revolver der Gouvernements-Chef von Tobolsk, General-Major Adrian Stepanowitsch Sollohub, im Alter von etwa 45 Jahren. Schon seit drei Wochen wohnte er mit seiner jungen Frau in genanntem Hotel und wollte am 6. d. in's Ausland abreisen, um dort eine Badecur zu gebrauchen. Zwei Stunden vor der Katastrophe war die Generalin ausgefahren, um einen Besuch abzustatten. Die auf den Knall herbeigeeilte Dienerschaft fand den General bereits ohne Lebenszeichen zwischen den Betten liegen. Die Kugel war gegen die Schläfe gerichtet und ins Gehirn eingedrungen, so daß der Tod im Moment erfolgt sein mußte. Die Motive dieses Selbstmordes sind zur Zeit nicht näher bekannt. Man weiß nur, daß der General in letzter Zeit sehr häufig verstimmt und nachdenklich war und allein zu sein liebte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

über der Regierung und der liberalen Majorität eingenommen haben.

Ausgehend von der Betrachtung über die Rücksicht, welche der Vertreter des Volkes auf seinen Eid, auf das gesammte Land und seinen Wahlkreis, sowie auch auf die in der Kammer gegebenen Verhältnisse zu nehmen hat, beleuchtete Herr Förderer zuerst die Gründe, aus denen die kath. Fraktion gegen die unvermeidlichen Kirchengesetze und insbesondere gegen das Staatsexamen der jungen Cleriker gesprochen habe. Er bezeichnete letzteres als ein Ausnahmsgesetz, als eine Extrazugabe, womit die Geistlichen, nicht aber die Juristen u. s. w. in völliger Ungleichheit vor dem Gesetze bedacht wurden, und wies dessen principielle Bedeutung nach als die eines Gesetzes, durch welches die Erziehung des Clerus aus der Hand des Bischofes in die des Staates hinübergespielt werden solle. Ein Recept aber, durch welches nach Friedberg die Kirche zu Tode curirt werden soll, hätten die kath. Abgeordneten nicht mitordiniren können. Sie aber deßhalb als Gesetzesverächter brandmarken zu wollen, sei unendlich lächerlich.

Die gegen Agitationen auf der Kanzel erlassenen Strafbestimmungen gaben dem Redner Anlaß, die Anwesenden zur regen Betheiligung an dem politischen Leben, zum Lesen katholischer Blätter u. dgl. aufzufordern. Bei Besprechung der Schulgesetze wies derselbe den Vorwurf zurück, als ob die kath. Kirche keine Bildung wolle, indem er des Näheren ausführte, wie nicht das Wissen, sondern das Nichtwissen der Sache der Religion gefährlich sei. Wenn daher die kath. Fraktion gegen die Belastung der Gemeinden zu Gunsten der Schule gestimmt habe, so sei dies lediglich geschehen, um eine drückende Last auf mehr Schultern zu vertheilen, was um so billiger gewesen wäre, als ja die ganze Schulleitung in den Händen des Staates ruhe. Bezüglich der Fortbildungsschule hätte Redner gewünscht, daß man die Fortbildung mehr den Betheiligten selbst anheimgestellt hätte, wie er überhaupt der Ansicht sei, daß man der Selbstbethätigung des reif und mündig gewordenen Volkes mehr Spielraum gewähren sollte. Wer der Ausbildung bedürfe, werde sie sich schon zu verschaffen suchen, sie aber Solchen aufnöthigen, die sie nicht suchen, werde sich in den meisten Fällen nicht blos als lästig, sondern auch als unnütz erweisen. Einer eingehenden Beurtheilung unterzog der Berichterstatter die Reform der Steuergesetzgebung, wobei er sich unbedingt für die progressive Einkommensteuer und gegen die Mehrbelastung des Grundbesitzes aussprach. Daß hauptsächlich die Besitzenden und Unternehmenden es seien, welche gegen die Regierungsvorlage gestimmt haben, verdiene gewiß Beachtung und es werde, trotz aller Schwierigkeit, welche einer Steuerreform sich entgegenstelle, bei der Unvermeidlichkeit einer Steuererhöhung die Frage der Einkommensteuer noch mehr als einmal auf die Tagesordnung kommen müssen.

Nachdem Hr. Förderer noch das Verhalten der katholischen Fraktion in den Budgetfragen und im Allgemeinen gerechtfertigt hatte, schloß er mit der Versicherung, überall das gethan zu haben, was ihm nach genauer und reiflicher Ueberlegung als das Zweckdienlichste und dem Volkswohle am Förderlichsten erschienen sei.

Mit einem kräftigen Hoch auf den Hrn. Abgeordneten trennte sich sodann die Versammlung in sichtlicher Befriedigung darüber, daß das Mandat des Wahlbezirks Gengenbach-Wolfach in guten Händen ruhe und mit dem Ausdruck des Dankes, daß Hr. Förderer in einer klaren, durchsichtigen und auch den Gegner bis zur Grenze der Möglichkeit schonenden Weise ihr über die Arbeiten der Volksvertretung Aufschluß gegeben hat.

§. **Aus Baden.** Oberamtsrichter Beck hat an eine große Zahl von Geistlichen einen gleichlautenden Brief gerichtet, in welchem er sie auffordert, dem Altkatholicismus beizutreten und sich um die ausgeschriebenen Pfarrpfründen zu melden. Diese Briefe sind unbeantwortet geblieben bezw. an den kathol. Bischof v. Kübel gesandt worden.

♁ Heidelberg, 16. Sept. Heute werden sich die Altkatholiken in den Besitz des katholischen Antheils der Heiliggeistkirche setzen.

* In Walldürn gehören sämmtliche Wahlmänner zur Kreisversammlung, 13 an der Zahl, der katholischen Volkspartei an.

* Aus der Pfalz wird bezüglich des am 9. Sept. bei Homburg stattgefundenen Divisionsmanövers der bayerischen Truppen von sachkundiger Feder der „A. Abdztg." u. A. geschrieben: „Die Leistungen der einzelnen Waffengattungen betreffend, muß constatirt werden, daß die Infanterie das Feuer nicht verschleuderte, sondern mit Ruhe, am rechten Orte und auf das rechte Ziel abgab, daß es der Gefechtslage und dem Zwecke entsprechend ermäßigt oder gesteigert, im Bedarfsfalle Schnellfeuer wurde. Die Cavallerie zeigte große Routine im Aufklärungsdienste; es wurde gut geritten, die Pferde sind in gutem Stande. Die Artillerie manövrirte sehr gut, fand rasch die entsprechenden Positionen, feuerte aber sehr wenig und dieses nur zur Andeutung ihrer Anwesenheit, oder um allzu kecke Abtheilungen etwas zu mäßigen. — Das Ganze hat auf den Militär einen äußerst günstigen Eindruck gemacht; die früher oft zu bemerkende Hast, die ganze Geschichte so rasch wie möglich zu Ende zu bringen, ist verschwunden. Die innere Ordnung und Ruhe wurde gewahrt und der Commando-Verband überall strenge eingehalten. — Die bayerische Armee geht nach den vielen Organisationen und Reorganisationen, Formationen und Reformationen, dem Kommen und Verschwinden von Reglements ꝛc., nachdem nun endgiltig eine feste Basis besteht, rasch ihrer Vervollkommnung entgegen."

Fulda, 12. Sept. Der hiesige kathol. Gesellen- und Meisterverein ist, der „Germania" zufolge, wieder zu seinem Rechte gekommen. Dem Präses genannter Vereine ging heute vom königlichen Landrathsamte folgende Mittheilung zu: „In Folge einer von königlicher Staatsanwaltschaft hierselbst eingegangenen Benachrichtigung vom gestrigen Tage wird die unterm 13. v. M. erfolgte vorläufige Schließung des seither hier bestandenen katholischen Gesellen- und Meistervereins als besonderer Abtheilung des ersteren hiermit wieder aufgehoben."

Bonn, 15 Sept. Gestern wurden die Unionsconferenzen von Vertretern aller christlichen Confessionen unter dem Vorsitz Döllingers eröffnet und heute fortgesetzt. Anwesend sind berühmte Theologen aus Deutschland, Dänemark, Frankreich, Rußland, England, Griechenland, Nordamerika, im Ganzen über vierzig, darunter mehrere Bischöfe. Die Verhandlungen mit den Anglikanern und Amerikanern wurden in englischer, diejenigen mit den Orientalen in deutscher Sprache geführt. Döllinger und Bischof Reinkens sprachen sich für die Gültigkeit der Bischofs- und der Priesterweihe der anglikanischen Kirche aus.

Herdecke, 14. Sept. Nachdem seitens des Herrn Landrathes v. Hymmen die im Mai c. erfolgte Wahl des Herrn Kaufmannes Ludw. Marx (Israelit) zum Schulrepräsentanten hiesiger evangelischen Gemeinde beanstandet worden war, erfolgte, laut der „Hagener Ztg.", dieser Tage die Bestätigung der gedachten Wahl durch den Cultusminister.

Dortmund, 14. Sept. In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Kreisgerichtes wurde Herr Caplan Löers wegen Verlesung des bischöflichen Hirtenbriefes zu vierzehntägiger Festungshaft verurtheilt.

Berlin, 14. Sept. Für den Bundesrath mehren sich die Vorlagen, die auch den Reichstag in der nächsten Session beschäftigen sollen. Daß letztere unter diesen Umständen in zwei Monaten nicht beendigt werden kann, liegt auf der Hand, und es wird am Ende dahin kommen, daß die preußischen Kammern bald nach ihrer Einberufung sich vertagen werden. Die neueste Vorlage des Reichskanzlers, die dem Bundesrathe zugegangen ist, betrifft die schon zugesagte über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Man sieht auf's Neue, daß die auf das Militärwesen bezüglichen Gesetzentwürfe des Schleunigsten gefördert werden. Die Vorlage umfaßt in drei Hauptabschnitten die geforderten Leistungen, und zwar zunächst die durch Vermittelung der Gemeinden, wobei die verpflichteten Personen, Voraussetzung und Umfang der Verpflichtung für Vorspann und Reitpferde, Schiffsfahrzeuge, Naturalverpflegung, Fourage, Eintritt der Verpflichtung und Erfüllung derselben, schließlich erst die Vergütung aufgezählt werden. Man sieht hieraus, wie genau Alles vorbedacht und angelegt ist. Ferner werden die besonderen Verpflichtungen der Grundstückbesitzer, dann die der Eisenbahnverwaltungen festgestellt. Nach den Schlußbestimmungen erläßt der Kaiser im Verordnungswege die Ausführungsanordnungen für das ganze Reich, mit Ausschluß Bayerns; auch soll das Gesetz schon mit dem 1. Januar k. J. in Kraft treten und alle entgegenstehenden Gesetze aufheben. Die Sätze für die Naturalverpflegung sind natürlich nach der neuen Reichswährung normirt, doch ist für den Fall des Eintritts außergewöhnlicher Lebensmittelpreise der Bundesrath befugt, die Sätze entweder für einzelne Staaten, oder für das ganze Reichsgebiet zu erhöhen. Die beigegebenen Motive stellen den Gegenstand in dem Lichte der Verwaltung dar. Ein andecer Gesetzentwurf bestellt die Disciplinarkammer in Straßburg als Disciplinarbehörde für die im Auslande domicilirenden Beamten der Reichs-Eisenbahnverwaltung. Diese Lücke in der — Disciplinirung füllt der Entwurf also aus. — Es spuken bereits allerlei Gerüchte über Wiederaufnahme des Projects zur Erhöhung der Tabaksteuer, ja sogar der dabei anzuwendenden Modalitäten, und es ist gewiß nicht umsonst, daß jetzt bereits von den großen Summen präludirt wird, welche im nächstjährigen Reichshaushalts-Etat in Ausgabe gestellt sein werden, und daß die Einnahmen bereits in abnehmendem Lichte erscheinen. Man hat sich schon früher nach Steuergegenständen umgethan, als es sich darum gehandelt, die Salzsteuer durch neue Steuern zu ersetzen, wobei es bekanntlich an Untersuchungen und Berichten nicht gefehlt hat. Die Erhöhung der Tabaks- und die Einführung einer Börsensteuer standen damals in erster Reihe, ohne daß die Bundesraths-Ausschüsse zu einem bestimmenden Vorschlage gekommen wären. Jetzt scheint, wie gesagt, das Project wieder ventilirt zu werden. — Der Prinz Wilhelm von Mecklenburg, welcher im vorigen Jahre seine Commandostelle in Kassel niederlegte, scheint jetzt wieder zugelassen zu werden, da er in Hannover als anwesend genannt wird. Von seiner Gattin lebte er bisher getrennt, doch auch diese Trennung soll, wie man erzählt, jetzt aufhören. Ueber seinen unfreiwilligen Rücktritt von der Stelle in Kassel wurde zur Zeit Mancherlei erzählt. (Frkf. Ztg.)

Berlin, 14. Sept. Der erste Entwurf zu dem preußischen Unterrichtsgesetze ist fertig. Derselbe zählt, wie die „Spener'sche Zeitung" berichtet, über 300 Paragraphen und umfaßt das gesammte Unterrichtswesen von der Universität bis zur Dorfschule mit Inbegriff der Dotations-, so wie aller sonstigen administrativen, wirthschaftlichen, financiellen und technischen Fragen. Zunächst ist im Cultusministerium ein Generalreferent für den ganzen Entwurf bestellt, um ein homogenes Werk und eine gleichmäßige, harmonische Redaction desselben zu bewerkstelligen. Auf Grund dieser Arbeit wird dann im Cultusministerium noch ein Mal der Entwurf ganz durchberathen und definitiv festgestellt werden. Ist dies geschehen, so wird der Entwurf durch den Druck veröffentlicht. Dies ist spätestens im November zu gewärtigen. Derselbe muß dann noch das Kriegsministerium (wegen der Bedingungen für die Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst), das Handelsministerium (wegen der Fachschulen), das Ministerium des Innern (wegen der Stellung der Schule zur Provincial-, Kreis-, Gemeinde-Verwaltung ꝛc.) und das Finanzministerium (wegen der Dotation) passiren, bevor die definitive Entschließung im Staatsministerium gefaßt und die Vorlage behufs Ertheilung und Ermächtigung zu ihrer Einbringung in den Landtag unterbreitet werden kann. (K. V. Z.)

Berlin, 14. Sept. Ueber den Vorfall bei Guetaria ist nunmehr ein Bericht des Geschwadercommandanten, Capitän zur See Zembsch, eingegangen, aus dem die „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes mitzutheilen in der Lage ist:

Am 3. und 4. September füllten „Nautilus" und „Albatroß" Wasser auf in Passages, und am 5. d. Mts. Morgens um 5 Uhr gingen die Schiffe in See, zuerst an der Küste entlang östlich bis vor den Bidassoofluß, um die Gegend kennen zu lernen, und dann ebenfalls dicht unter Land westlich zurück nach Santander zu.

Als sie in der Nähe der kleinen befestigten Stadt Guetaria, welche von Regierungstruppen besetzt ist, kamen, hörte man Geschütz- und Gewehrfeuer und sah näherkommend, daß die Stadt Guetaria von den Carlisten, die einen naheliegenden Bergrücken besetzt hatten, mit Gewehrfeuer beschossen wurde. Die Stadt hat nach dieser Seite hin eine alte Mauer, hinter welcher Infanteristen der Garnison standen und auf die Carlisten, welche ihrerseits in niedrigem Gebüsch hinter Steinen gedeckt lagen, feuerten.

Eine hohe auf dem Berge dominirend gelegene Batterie feuerte mit einem Geschütz nach den Carlisten, aber scheinbar ohne Erfolg. Die Letzteren hatten, wie es schien, kein Geschütz.

Die Schiffe gingen auf ihrem Curse dicht an der Küste entlang unbeirrt weiter und hatten das Fort und die Stadt Guetaria längst passirt, mochten aber etwa 800 Meter quer ab von den nächstliegenden Carlisten entfernt sein, als diese ihr Feuer auf sie richteten. Die Kugeln pfiffen der Mannschaft um die Köpfe und durch die Takelage, zum Theil schlugen sie dicht vor und hinter dem Schiff in's Wasser; glücklicherweise wurde Niemand getroffen. Ein Mißverständniß konnte hier gar nicht obwalten, die Flaggen wehten klar aus; es war gegen 11½ Uhr Vormittags und heller Sonnenschein. Die Schußrichtungen von den Carlisten aus gegen die Stadt Guetaria und gegen Albatroß und Nautilus waren mehr als 90 Grad auseinander, so daß auch in dieser Beziehung ein Versehen der Carlisten unmöglich war.

Als die Schiffe das Feuer bekamen und der Capi-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tän Zembsch merkte, daß die Gewehre der Carlisten bis an die Schiffe heran und über dieselben hinweg trugen, drehte er in einem Bogen langsam von Land ab und ließ Klar-Schiff schlagen, machte auch an „Albatroß", der in diesem Augenblick etwas weit ab war, das Signal „Klar zum Gefecht." Gleichzeitig bat er den Corvettencapitän v. Nostiz, an Bord zu kommen und verabredete mit ihm, auf welche Weise sie den von den Carlisten besetzten Bergrücken beschießen wollten, und daß dafür zu sorgen sei, daß keines der in der Umgegend liegenden Bauernhäuser getroffen werde. Nachdem dies geschehen, feuerten beide Schiffe einige Schuß mit dem vorderen Geschütz aus der Bugpforte, mit den mittleren Geschützen aus den Seitenpforten und mit dem Heckgeschütz aus der Heckpforte, während sie in einem Bogen langsam auf durchschnittlich 1300 Meter Entfernung passirten. Der erste Schuß des „Nautilus" ging etwas zu niedrig, der zweite ging über den Berg hinweg, der dritte aber und der vierte saßen vortrefflich und man konnte vom Schiffe aus sehen, daß die Carlisten theils nach dem Innern zu, theils nach dem Wasser in ein Seitenthal flohen. Da nach 3 weiteren Schüssen das Feuer der Carlisten aufhörte, so stellten die Schiffe auch das ihrige ein und nahmen ihren alten Curs wieder auf. Auch „Albatroß," der auf weitere Entfernung schoß, glaubt einige Treffer erzielt zu haben. „Nautilus" verfeuerte 7, „Albatroß" 8 Schuß.

Berlin, 16. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt mit Bezugnahme auf einen Artikel der „Germania", welche von einer Ermattung der Regierung im Kampfe gegen den Ultramontanismus gesprochen hatte: daß die Regierung, wo immer es mit Pflicht und Verantwortlichkeit vereinbar sei, auf die katholischen Gemeinden gerne eine schonende Rücksicht nehme und inmitten des Kampfes thatsächlich mehr gewissenhafte Sorge für die kathol. Unterthanen bewähre als die Bischöfe und Geistlichen, deren herausforderndes Verhalten geradezu auf die Zerrüttung der kirchlichen Einrichtungen hinwirken müsse. Die Regierung habe niemals eine rasche, durchgreifende, sondern stets eine langsame, allmälige Wirkung von den Maigesetzen erwartet und werde ferner von Schritt zu Schritt, von Entscheidung zu Entscheidung Festigkeit, Ruhe und ausdauernde Zuversicht bekunden, um die Wirkung der neuen Gesetzgebung unter Beugung alles Widerstandes zur Reife gelangen zu lassen. (Tel.)

Berlin, 16. Sept. Der Gegenentwurf des Vereins deutscher Zettelbanken zum Entwurf des Bankgesetzes gipfelt in dem Vorschlag der Errichtung einer deutschen Centralzettelbank, neben der die Privatbanken mit unbesteuerter Notenemission unter Reichsaufsicht bestehen bleiben sollen.

Ratibor, 9. Sept. Wie die „Schlesische Presse" erfährt, wurde am 7. d. M. eine Anzahl Wallfahrender, die trotz des Verbotes der Regierung den Annaberg erstiegen, auf Veranlassung des Landraths, der unter Assistenz von 16 Gendarmen erschienen war, vertrieben und nach dem Bahnhofe gebracht, um wieder in ihre resp. Ortschaften geschafft zu werden.

Thorn, 15. Sept. Der Proceß gegen Pfarrer Jardzewski und Genossen wegen Kanzelmißbrauchs ist beendet. Tolkowski wurde zu 50, Druckereibesitzer Bufzczynski zu 15 Thaler Geldstrafe verurtheilt, die Uebrigen freigesprochen.

Posen, 16. Sept. Der Oberpräsident Günther hat das gesetzliche Verfahren gegen den Decan Rzezniewski in Jarocin, welcher über den Propst Kubeczak in Xions die große Excommunicotion ausgesprochen hat, eingeleitet. (Köln. Ztg.)

Posen, 13. Sept. Die „P. Ztg." schreibt: „Wir meldeten vor kurzem, daß der Weihbischof Janiszewski, welcher sich zu einem am 15. d. gegen ihn vor dem hiesigen Kreisgerichte angesetzten Termine persönlich zu stellen beabsichtigte, auf eine Woche und zwar in der Zeit vom 12. bis 19. September aus dem Gefängniß in Kozmin entlassen werden würde. Wie der „Kuryer Poznanski" hört, ist dieser dem Weihbischof ertheilte Urlaub von dem hiesigen Appellgericht zurückgezogen worden. — Wir theilten bereits mit, daß das gegen den ausgewiesenen Domherrn Korytkowski auf neun Monate Gefängniß lautende Erkenntniß rechtskräftig geworden ist. Wie der „Kur. Pozn." hört, wird die Inhaftirung Korytkowski's wahrscheinlich in acht Tagen erfolgen. Als Internirungsort soll Trzemeszno ausersehen sein.

Gnesen, 14. Sept. Aus der hiesigen St. Michaelspfarrei, sowie aus der Pfarrei Wenezya bei Znin sind in den letzten Tagen Ergebenheitsadressen an das hiesige Domcapitel zu Händen des Herrn Weihbischofs Dr. Cybichowski überreicht worden.

Ausland.

Bern, 16. Sept. Der internationale Postcongreß ernannte den Bundesrath Borel zum Präsidenten, genehmigte das von der Schweiz vorgelegte Geschäftsreglement und wählte eine Commission aus den Vertretern Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens, Egyptens, Italiens, Portugals, Rußlands, Schwedens und der Schweiz für die Vorberathung des von Deutschland beantragten Postvertragsentwurfs.

Prag, 15. Sept. Im böhmischen Landtage erschienen sieben czechische Abgeordnete und überreichten eine Erklärung, wonach sie an dem böhmischen Staatsrecht festhalten, jedoch überzeugt sind, daß nur durch einträchtiges Zusammenwirken aller liberalen Elemente die Freiheit der Völker dauernd sichergestellt werden könne. Im Insbrucker Landtage sind die nationalliberalen Abgeordneten Wälschtyrols und im Czernowitzer Landtage die Abgeordneten des Großgrundbesitzes nicht erschienen.

Paris, 16. Sept. Senart verwahrt sich in einem durch die Blätter veröffentlichten Briefe gegen die Behauptung des „Constitutionell", er habe im Jahre 1870 Italien die Rückgabe Nizza's angeboten. Senart sagt, daß, als er damals die italienische Regierung sondirt habe, wie ein Schritt der Bevölkerung Nizza's selbst behufs Wiedervereinigung mit Italien aufgenommen werden würde, der König und die Regierung erklärt hätten, sie fänden es unehrenhaft, aus Frankreichs Unglück Vortheil zu ziehen. Ein Zugeständniß, das mit Einwilligung der Bewohner dem siegreichen und Italien unterstützenden Frankreich gemacht sei, könne nicht zurückgenommen werden. Senart bemerkt, die französische Regierung habe Italien für diese Erklärung gedankt.

Grasse, 15. Sept. In der heutigen Nachmittagssitzung des Gerichtshofes wurde das Verhör der Angeschuldigten fortgesetzt. Doineau und Oberst Villette leugneten an der Flucht theilgenommen zu haben, sie hätten von den Vorbereitungen zu derselben nichts gewußt. Gefängnißdirector Marchi deponirt, daß er Befehl gehabt, die Ueberwachung Bazaine's auf's schonendste auszuführen. Er habe seine Maßregeln im Einvernehmen mit den Militärbehörden getroffen und Villette die Verpflichtung abgefordert, keine Entweichungsversuche zu unternehmen. Doineau leugnet betreffs der von ihm an Bazaine beförderten Depesche im Einverständniß gewesen zu sein. Villette stellt die Uebernahme einer Verpflichtung betreffs der Fluchtversuche Bazaine's, die Kenntniß von der Art der Ausführung der Flucht sowohl als der Theilnahme daran in Abrede.

Amiens, 15. Sept. Marschall-Präsident Mac Mahon kam heute Abend hier an und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge, darunter viele Fremde, sympathisch begrüßt.

Amiens, 16. Sept. Die Haltung der hiesigen Bevölkerung gegenüber Mac Mahon ist eine sehr freundliche. Doch hört man neben Hochrufen auf Mac Mahon auch solche auf die Republik. Die an den Marschall gehaltenen Ansprachen drücken den Wunsch aus, daß die Nationalversammlung die Gewalten desselben organisiren möge, damit er besser denn bisher an der moralischen Reorganisation und der Wohlfahrt des Landes arbeiten könne.

Brüssel, 15. Sept. „Etoile belge" erfährt aus guter Quelle, daß der hiesige spanische Gesandte bei der belgischen Regierung Schritte gethan, um die Absendung von Waffen für die Carlisten ab Antwerpen zu verhindern. Die Regierung habe dem Verlangen des Gesandten sofort entsprochen, indem sie geeignete Anordnungen nach Antwerpen ergehen ließ. Ein mit Waffen für die Carlisten beladener Dampfer hätte den Hafen jedoch in dem Augenblicke verlassen, als der Befehl, das Auslaufen zu verhindern, in Antwerpen eingetroffen sei.

Madrid, 15. Sept. „Politika" erklärt, die Regierung werde sich niemals dazu herbeilassen, einen Theil ihres Territoriums oder der Colonien abzutreten.

London, 15. Sept. Die erste Sitzung des Orientalistencongresses fand heute dem Programm gemäß statt.

London, 16. Sept. Aus Cambridge wird gemeldet, zahlreiche Pächter hätten ihre Arbeiter entlassen und ständen weitere Entlassungen in großem Umfange bevor, um der Arbeiterunion entgegenzutreten. — „Times" meldet, die Carlisten hätten einen neuen Sieg bei Songuesa erfochten.

London, 16. Sept. Die Bergarbeiter von Durham haben beschlossen, in der Frage der Herabsetzung der Löhne einer schiedsrichterlichen Entscheidung zuzustimmen.

Konstantinopel, 15. Sept. Ein kaiserlicher Irade ist erschienen, welcher die offizielle Anerkennung Serranos verfügt.

New-York, 14. Sept. Benjamin Curtis ist gestorben.

New-Orleans, 15. Sept. Die Liga der Weißen erließ eine Proklamation worin sie den Gouverneur Kellog für einen Usurpator erklärt und die Wiedereinsetzung des Gouverneurs Mac Henry verlangt. Die Partei der weißen Liga bewaffnete sich, bemächtigte sich des Stadthauses und errichtete Barrikaden. General Longstreet mit 500 Polizeisoldaten, meistens Farbigen, forderte die Weißen vergebens auf, sich zu zerstreuen. Ein heftiger Kampf entbrannte darauf in Canal-Street, wobei 6 Bürger und 30 Polizeileute todt blieben. Letztere zogen sich darauf nach Jackson Square zurück. Die Bundestruppen blieben neutral und besetzten das Zollhaus. Gouverneur Kellog verlangt die Intervention des Präsidenten Grant.

New-Orleans, 15. Sept. Gouverneur Kellog befindet sich im Zollhause unter dem Schutze der Bundestruppen. Das Stadthaus, die Polizeistation, das Telegraphenamt und das Arsenal sind in den Händen der Liga der Weißen.

New-Orleans, 15. Sept. Der Maire hat die Bürger der Stadt zu den Erfolgen der Revolte und der Wiedereinsetzung der legitimen Autoritäten beglückwünscht.

Washington, 15. Sept. Das Resultat der Wahlen in Maine ergibt eine Vermehrung der republikanischen Majorität.

Washington, 15. Sept. Präsident Grant hat eine Proclamation erlassen, worin er die Aufständischen auffordert, binnen einer Frist von 5 Tagen auseinanderzugehen und die Bürger zur Mitwirkung bei Wiederherstellung der Ruhe ermahnt. Grant hat den Militär-Commandanten befohlen, die erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Lokales.

:: Karlsruhe, 15. Sept. Der hiesige Verein gegen den Haus- und Straßenbettel (Bureau im Rathhaus) verfolgt den Zweck, die Privatwohlthätigkeit dahin zu regeln, daß das Geben ohne Prüfung und ohne Kenntniß der Personen aufhört, weil die auf solche Weise gegebenen Unterstützungen allermeist nur Betrügern, arbeitsscheuen und lüderlichen Individuen zu Gute kommen, der würdige oder verschämte Arme hingegen von dergleichen Unterstützungen ausgeschlossen bleibt, oder vielmehr sich selber ausschließt, da er vor dem Betteln zurückschreckt. Mit kurzen Worten: der Polizei gehören die Lumpen und Betrüger, der öffentlichen Armenpflege die wirklich und vollständig Verarmten, der Privatwohlthätigkeit aber diejenigen, welche noch nicht rettungslos arm, aber nahe daran sind, dieses zu werden. Der Verein will also hauptsächlich für solche Leute sorgen, die in Gefahr der Verarmung stehen, beziehungsweise für Verarmte, denen noch aufgeholfen werden kann. Der Verein glaubt, damit dem Gemeindewohl der Stadt von großem Nutzen sein zu können, er ist sich aber auch bewußt, daß nur einem ruhigen und beharrlichen Streben, nur der treuen Hingebung an dieses Werk der Menschenliebe es gelingen wird, die Vorurtheile zu überwinden, die Irrthümer zu beseitigen und endlich das schöne Ziel zu erreichen, wo die öffentliche und Privatwohlthätigkeit im engsten Verbande und Hand in Hand nicht nur für den wirklich Armen zum Erwerbsfähigen sorgt, sondern auch gerade sich derjenigen annimmt, die ohne fremde Hülfe dem Untergange nahe sind.

Wir hoffen daher, daß der einsichtsvolle Theil der Bürgerschaft diesem Vereine sich anschließen wird, dessen Circulare gegenwärtig zum Beitritt einladen.

Altbreisach, 14. Sept. Der Eröffnungstag des Tulla-Denkmales ist keineswegs noch bestimmt festgestellt, wie allgemein behauptet wird. Erst jetzt, nachdem das Denkmal vollendet ist, wird Sr. K. H. der Großherzog, welcher Protektor desselben ist, hievon Mittheilung gemacht, welcher nun den Eröffnungstag festsetzen wird. (Frbg. Ztg.)

Bruchsal, 15. Sept. Wie durch ein Wunder entging gestern Nachmittag Bahnhofaufseher Hartmann einem schrecklichen Tode. Mit Rangiren eines Zuges beschäftigt, wurde derselbe rücklings von einer Maschine erfaßt und zu Boden geworfen. Dadurch, daß Herr Hartmann die Geistesgegenwart hatte, sich an einer Weichenstange festzuheben und platt auf den Boden zu drücken, ging die Maschine über den Körper, ohne ihn zu berühren, und ehe der Tender ihn überfahren konnte, gelang es dem Lokomotivführer, die Maschine zum Stehen zu bringen. Herr Hartmann trug nur einige Hautschärfungen davon und konnte ohne Unterstützung nach Hause gehen. (Kr. Z.)

© Hausach, 15. Sept. Vor wenigen Tagen haben die durch den plötzlichen Regen stark anschwellenden Gewässer der Kinzig mehrere hundert Klafter Holz, die hier auf Lager waren, fortgeschwemmt, weshalb thalabwärts überall Holz angeflößt liegt.

Thiengen, 17. Septbr. (Tel. des Bad. Beob.) Mitbenützung der Pfarrkirche und die Kaplaneipfründe durch Ministerialerlaß den Altkatholiken eingeräumt.

Briefkasten.

An den Bodensee. Wir befassen uns nicht mit Klagen gegen Geistliche wegen ihres politischen Auftretens u. dgl.; die Presse ist hierüber nicht Richter, sondern die vorgesetzte kirchliche Behörde.

Nach Bühl. Der Redakteur dieses Blattes war an dem genannten Tage in Geschäften in Bruchsal; entschuldigen Sie daher das bedauerliche Versehen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit
von Dr. Ferd. Bissing in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In meinem Verlage ist soeben in **billiger unveränderter Ausgabe** erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rohling, Dr. A., Professor. **Louise Lateau, die Stigmatisirte von Bois d'Haine.** Nach authentischen Medicinischen und Theologischen Dokumenten für Juden und Christen aller Bekenntnisse. 96 S. kl. 8. geh. 5 Sgr.

Genau nach den Studien der Dr. med. Lefebvre, Lo[illegible]y und eigenen Beobachtungen dargestellt.

Gegen Einsendung von 5⅔ Sgr. versendet jede Buchhandlung direkt unter Kreuzband franco.

Paderborn. Ferdinand Schöningh.

Wichtig für alle größeren Geschäfte.

Inserate, welche auf große Verbreitung Anspruch machen, als

Loosverkäufe, Buchhändler-Anzeigen, Fabrik-Offerte, ärztliche Annoncen etc. etc.

können durch Einrückung in die Beilage zum Münchner

Narrenschiff

auf besten Erfolg rechnen, da dieses Blatt in ganz Deutschland, Oesterreich und der Schweiz verbreitet ist.

☛ Die dreispaltige Petitzeile kostet

nur 10½ kr. südd. oder 30 Reichspfennige,

und wird noch überdieß hoher Rabatt gewährt. P. T. Inserenten belieben sich direct zu wenden an die

Administration des Narrenschiff Barerstraße 36a/0, München.

3.1.

Die Schule für kathol. Kirchenmusik in Freiburg (Baden)

beginnt am 1. Oktober ihr Wintersemester.

Der Vorstand: **J. Schweitzer,** Compräbendar und Domkapellmeister.

THE GRESHAM.

11.9.

Englische Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Rechenschaftsbericht vom 1. Juli 1872 bis incl. 1. Juli 1873

Aktiva	Fcs.	47,174,842. 80
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	Fcs.	11,332,856. 80
Gesammtversicherungssumme am 30. Juni 1873	Fcs.	253,736,050. —
Auszahlungen auf Versicherungs- und Rentenverträge bis zum 30. Juni 1873	Fcs.	45,918,484. 05.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80% Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn; ferner gemischte und auf verbundene Leben; schließt Renten- und Ausstattungsverträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Police deren Rückkauf oder stellt reducirte Policen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Filiale für Westdeutschland
M. Fecht, Friedrichsstraße 36.
Mannheim.

Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt von den Herren Agenten.
In Karlsruhe von Hrn. Inspector **Fr. Desepte,** Kreuzstraße Nr. 16.

Das Wochenblatt der Frankfurter Zeitung

hat sich schon in dem ersten Semester seines Erscheinens einen großen Kreis von Lesern und Freunden in allen Theilen des Vaterlandes und im Auslande erworben. Die Zahl der Abonnenten beträgt bereits 3500. Das **Wochenblatt** erscheint jeden Samstag und ist am Sonntag in den Händen der meisten Abonnenten. Es umfaßt je zwei Bogen in großem Folioformat der Frankfurter Zeitung und enthält regelmäßig eine Reihe größerer politischer und volkswirthschaftlicher Artikel, eine übersichtliche Wochenrundschau, Feuilletons, einen guten Roman, die „Börsenwoche" der Frankfurter Zeitung, eine Courstabelle der letzten acht Tage, einen landwirthschaftlichen Artikel, die wichtigsten Handelsnotizen und Marktberichte.

Ein Organ entschieden freiheitlicher Richtung, will das **„Wochenblatt der Frankfurter Zeitung"** vorzugsweise in diejenigen Kreise dringen, in die ein großes Journal noch keinen Eingang gefunden hat, und daher gewissermaßen eine Ergänzung der Localblätter bilden. Das Wochenblatt bietet ein reiches, sorgsam ausgewältes Material, das die Leser in den Stand setzen soll, dem Gang der Ereignisse folgen, die Bedeutung derselben würdigen zu können.

In Rücksicht auf diesen Zweck ist der Preis des Blattes überaus billig gestellt.

Das Abonnement kostet einschließlich des Postaufschlags per Quartal **42 kr. — 12 Sgr. — 1 frcs. 50 c.**

Inserate werden mit **10 Sgr. — 35 kr.** per Petitzeile berechnet.

Man abonnirt bei allen Postämtern.

Expedition der Frankfurter Zeitung
in Frankfurt a. M.

☛ Höchst wichtig für Bruchleidende! ☚

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur direct von Unterzeichnetem, die Dosis für 3. fl. 30 kr. bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügend.) Bei der Expedition d. Bl. kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden.

4

Krüsi-Altherr,
Brucharzt in Gais, Kt. Appenzell (Schweiz.)

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1875 wird bei der Reichs-Postverwaltung die Markrechnung eingeführt. An diesem Tage werden daher, an die Stelle der bisherigen, im Allgemeinen **neue,** in der Reichsmarkwährung lautende Postwerthzeichen (Freimarken, Franco-Couverts, Postkarten, gestempelte Streifbänder) und Formulare zu Postanweisungen treten. Die Bestimmung über die Einzelheiten bleibt vorbehalten. Um jedoch das Publikum in Stand zu setzen, bei Anschaffung von Vorräthen auf die bevor stehenden Aenderungen bei Zeiten Rücksicht zu nehmen, wird schon jetzt bekannt gegeben, daß sämmtliche Postwerthzeichen (Freimarken u. s. w.) in der Guldenwährung, ferner di jenigen zu ¼ und ⅓ Groschen der Thalerwährung am 1. Januar 1875 ihre Gültigkeit zur Frankirung verlieren und durch die neuen ersetzt werden; daß dagegen die Vorräthe an Postwerthzeichen zu ½, 1, 2, 2½ und 5 Silbergroschen auch nach dem 1. Januar 1875 noch verwendet werden dürfen, bis der vorhandene Vorrath der Postanstalten aufgebracht sein wird, worüber seiner Zeit weitere Benachrichtigung ergehen wird.

Berlin W., den 3. Septbr. 1874.

Kaiserliches General-Postamt.

Das Lehr- und Erziehungsinstitut Zoffingen in Konstanz

zeigt hiemit den Eltern, die ihren Töchtern eine weitere Ausbildung zu geben wünschen, ergebenst an, daß daselbst am 1. Oktober der Eintritt neu aufzunehmender Zöglinge stattfindet. Für gut katholische Erziehung und das leibliche Wohl der anvertrauten Töchter, sowie für gründlichen Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, in den sonst üblichen Lehrgegenständen, in Musik und weiblichen Handarbeiten trägt das Institut gewissenhaft Sorge. Auf Verlangen erhalten die Töchter auch Anleitung zu häuslichen Arbeiten. Nähere Auskunft ertheilt der Prospekt, der bereitwillig zugesendet wird. Der Pensionspreis beträgt monatlich 25 fl.

Konstanz, im September 1874.

Die Oberin.

Lager-Fässer

von **25—30 Ohm** gesucht; sich zu wenden unter Chiffre H. 16 an die Exped. d. Bl. 3.2.

Stelle-Antrag.

Es wird ein braves Mädchen, das kochen kann und die häuslichen Arbeiten versieht, sogleich oder auf Michaeli gesucht. Adresse auf portofreie Anfrage mit Beilegung einer Freimarke zu erfahren bei der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger Vergolder

findet gute und dauernde Condition. Eintritt innerhalb 14 Tagen bei 2.1
C. Schäfer in Freiburg i. B.

Wöschbach.

Kapital-Antrag.

Im Kirchenbaufond Wöschbach (Amt Durlach) sind **2000 fl.** ganz oder theilweise auszuleihen.

Geist, Rechner.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 17. Sept. Drittes Quartal. 95. Abonnementsvorstellung. **Ein Schritt vom Wege.** Lustspiel in 4 Akten von Wichert.

Freitag, 18. Sept. Drittes Quartal. 96. Abonnements-Vorstellung. **Die Favoritin.** Große Oper in 4 Akten von Donizetti.

Todesfälle.

14. Sept. Emma, Vater Steinhauer Kastner. 2 M. 28 T.
15. „ Ewald, Vater Bijouteriefabrikant Porcher. 3 J. 6 M.
15. „ Heinrich Heidelsheimer, Hofkammmacher, ein Ehemann. 59 J.
16. „ Heinrich Wirth, Privatier, ledig. 27 J.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 15. Sept.

Staatspapiere.	pr. comptant.	
Preußen 4½% Konsol. Oblig.	106 1/2	B
4½% do.	—	[illegible]
4% do.	—	B
Baiern 5% Obligationen	105 1/8	b
4½% do.	10[illegible] 7/8	B
4% do.	99	B
3½% do. v. 184[illegible]	92 1/2	B
Baden 4½% Obl. (Zins 1jähr.)	101 1/2	G
4½% „ 1856 Ob. ½jähr	102	b
4% „ „ 1jähr.	98 3/4	B
Württemberg 5% Obligationen	105 1/4	G
4½% „	101 3/4	G
4% „	98 5/8	G
Nassau 4½% Obligationen	9[illegible] 5/8	G
3½% do.	93 1/2	G
Sachsen 5% do.	—	G
Gotha 5% do.	101 3/4	G
Gr. Hessen 5% do.	99 1/2	G
4% do.	97 3/8	G
Oesterr. 5% Silberrente Z. 4½%	69	G
4% Papierrente Z. 4½%	66	G
do. do.	66	G
5% Ung. E.-B.-Anl. 1868	76 7/8	G
England 5% Oblig. v. 1871	99	G

Rußland 5% Obligationen v. 1872	99 1/8	G
Belgien 4½% Obligationen	103 1/4	G
Schweden 4½% Oblig. in Thaler	96 3/4	G
Schweiz 4½% Berner Obligationen	98 3/4	G
4½% „ „	93 3/8	G
N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862	98 3/8	G
6% „ 1885r v. 1865	102 1/8	G
5% „ 1904r 10/40 1864	—	G
Spanien 3% neue Schuld von 1869	17 3/4	G
Frankreich 5% Rente, Fr. zu 28 kr.	100 3/4	G
do. leere.	—	B
Actien und Prioritäten.		
Badische Bank, 200 Thaler	115 3/8	G
3% Frankfurter Bank, fl. 500	151 1/2	B
4% Darmstädter Bankactien, fl. 250	410	b
5% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr.	1074	G
5% do. Creditactien, fl. 160	262 1/2	G
Stuttgarter Bank	90	b
5% Elisabethbahn, fl. 200	215	G
5% Rudolphsbahn, fl. 200	166	b
4% Ludwigshafen-Bexbacher-E. fl. 500	183 1/2	B
4½% Bayerische Ostbahn, fl. 200	109 7/8	b
4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200	141 7/8	G
5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500	39 1/2	b

5% Oesterreichische Südbahn-Priorit.	88 1/8	G
3% do. do.	51	B
5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em.	87 3/4	G
5% do. do. 2. Emiss.	86	G
5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl.	86 1/2	G
3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr.	63 5/8	G
5% Hessische Ludwigsbahn	105	B
5% Pfälzische Ludwigsb. (Bexbach.)	—	G
6% Central Pacific, rückz. 1898	80 1/8	G
6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868	70 3/4	G
6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869	61	G
Anlehens-Loose.		
Bayerische 4% Prämien-Anleihe	120 3/8	B
4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr.	11[illegible] 3/4	b
Badische 35-fl.-Loose	72	G
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose.	24 5/8	b
Gr. Hessische 50-fl.-Loose	—	G
„ 25-fl.-Loose	—	b
Kurhessische 40-Thaler-Loose	78 1/8	G
Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose	1[illegible] 7/8	G
Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854	107 1/8	G
„ 5% 500 do. do. 1860	103 1/4	b
„ 100-fl.-Loose do. 1864	172	b
Schwedische 10-Thaler-Loose	16	b

Finnländer 10-Thlr.-Loose	12	G
Meininger 7-fl.-Loose	—	b
Wechsel-Course.		
Amsterdam f. G.	100 1/4	G
Augsburg „	100	B
Berlin „	104 7/8	G
Bremen „	105 1/8	B
Brüssel „	94 7/8	G
Hamburg „	105 1/8	B
Leipzig „	105	B
London „	119 1/8	G
Mailand „	86	b
Paris „	95	b
Wien „	108 1/8	b
Gold und Silber.		
Pistolen	fl. 9.40—42	
Holländ. 10-fl.-St.	„ 9.48—50	
Ducaten	„ 5.36—38	
20-Frankenstücke	„ 9.30—31	
Engl. Sovereigns	„ 11.56—58	
Russ. Imperiales	„ 9.48—50	
Dollars in Gold	„ 2.2[illegible] 1/2—27 1/2	

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.